

# Calmer & Co. Calw

Nr. 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Ercheinungswweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die 10-spaltige Zeile 60 Pf. wöchentlich. Auf Samstagsanzeigen kommt ein Aufschlag von 100% — Fernsp. 2.

Samstag, 2. April 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Traglohn Mk. 12.80 vierteljährlich. Postbezugspreis 21. 12.87 mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Nachostern 1921.

A. P. Die heutigen Osterfeiertage standen im Zeichen von „Ktionen“ und Unruhen, die in Mitteldeutschland ihren Ausbruch verurteilten. So mancher Leser kann sich nicht ein richtiges Bild davon machen, wie es eigentlich kam, daß sich so rasch diese anarchische Wellen durchdrückten.

Vor allem stehen die Vorgänge im Zusammenhang mit einer Polizeiaktion, die auf Veranlassung des Oberpräsidenten Höpfer in mitteldeutschen Industriegebieten erfolgt ist. Die in den Betrieben herrschende Anarchie wurde immer unerträglicher, die Diebstähle in den einzelnen Werken übertrafen alles bisher Dagewesene, sodaß Millionen von Schäden die Unternehmer zu buchen hatten. Anordnungen der Betriebsleitungen waren eine Null und verächtliche Kontrollpersonen wurden mißhandelt, dem schrecklichsten Terror anheimgegeben. Infolge dieser Zustände hat Höpfer nach vorheriger Ueberzeugung der einzelnen Bergverwaltungen einen verstärkten polizeilichen Schutz begründet, der nur gegen Räuber und Erpresser in Wirksamkeit treten sollte. Daraus wurde dem „Blutband Höpfer“, der übrigens Sozialdemokrat ist, der Kampf angefaßt, und der Sturm brach los... Auch nach Hamburg schlugen die Flammen dieser Bewegung und durch die Befreiung der weltbekanntesten Schiffbauwerft Blohm und Voß, welcher Betrieb mit Gewalt „sozialisiert“ werden soll, hat den Arbeitern vorerst keinen nennenswerten Erfolg gebracht, da der Betrieb geschlossen und unter staatlichen Schutz gestellt wurde. Wenn die „Macher“ dieser Aktion ein wenig klar geschaut hätten, so hätte ihnen das Beispiel der italienischen Genossen, die mit ihrer „Sozialisierungspolitik“ in eine völlige Sackgasse geraten, als Warnung gebietet haben. Aber gewisse Menschen sind mal mit Blindheit geschlagen oder aber andererseits so egoistisch veranlagt, daß sie selbst zu ihrem eigenen Nachteil Vorteile zu erwerben suchen, die nie eine reale Grundlage haben. Das war der erste Grund der Aktion der Putschisten. Ein zweiter, wohl der wichtigste lag in dem Rufe von Moskau nach einer Tat, nach Umsturz, Errichtung der Räterepublik. Alle diese Aufregungen der letzten Tage und die anscheinend nicht mit dem Wind verwehenden, haben unsere heutige Osterwoche ganz wesentlich beeinflusst. War erst etwas die Aufregung über die Beschlüsse von Paris und London gelegt, die deutsche Spuren der Sorge bei jedem von uns hinterlassen hat, so kam als „Nachtrag“ die Befreiung deutscher Städte und Unruhen ins eigene Land. Da hat sich das Sprichwort erfüllt: „Es kommt selten ein Unglück allein, meist kommt es Schlimmeres hintendrin.“

Doch nicht wir allein leiden. Wir haben in dieser Richtung „Bundesgenossen“ (noch die einzigen die wir haben). Erwinnern wir uns an die Not Oesterreichs, das seine Sobelins verkauft, seine Monopole veräußert, das künftig ganz unter der Finanzherrschaft des Völkerverbundes stehen wird. Denken wir an die furchtbare Not der Millionenstadt Wien, die ihre blauen, unterernährten Kinder im verflochtenen Jahr nach Deutschland schicken mußte zu milbtätigen Leuten. In der vor dem Kriege so reichen Stadt Budapest floß monatelang, von grausamen Genossen verschont, Menschenblut über das Straßenspalt. Heute ist Ungarn ein armes Land, verstimmt von Rumänen, Serben, Tschechen und angewiesen auf die Gnade der Entente. Bulgarien, das von 1912 bis 1918 ununterbrochen Krieg geführt und zuletzt alles verloren hat, befindet sich ebenfalls in einer großen Notlage. Auch die Türkei führt nur mehr ein kümmerliches Scheinleben, mit einer Hand auf die Entente, mit der anderen Hand auf die Bolschewisten gestützt. Die Frauervereine der Türkei und die Damen des Roten Kreuzes in Konstantinopel haben einen dringenden Hilferuf an den Völkerverbund gerichtet zugunsten der hungernden Bevölkerung der türkischen Hauptstadt. Mehr als 50 000 Kinder, Frauen und Greise, so heißt es, sind allein in Konstantinopel zum Hungertode verurteilt. Die allgemeine Notlage ist schlimmer als während des Krieges. Die Friedensverträge von Versailles, von Saint Germain, von Neuilly und von Sevres müssen also nicht nur als „Abschluß des Weltkrieges“, sondern auch als Stationen einer großen Völkernot betrachtet werden.

Dann Rußland! Kein Volk der Welt hat bislang eine so furchtbare Leidenszeit erlebt wie das russische. Von einer unerträglichen Wutgeier befallen, haben die russischen Bolschewistenführer tausende von politischen Gegnern hingeschlachtet. Tausende sind verhungert.

Diesen großen Völkereiden, die als Folge des Weltkrieges über die als Folge des Weltkrieges über die Menschheit hereingebrochen sind, wird auch die Entente nicht entkommen können. Zwar pocht sie heute noch auf ihren mit der Uebermacht des Kriegsmaterials errungenen Sieg, zwar hofft sie durch Zwangsmaßnahmen hunderte von Milliarden aus Deutschland herauspressen zu können, allein mit

rändig wachsendem Druck senkt sich auch auf sie die Last des Leidens nieder. Frankreich ist an Amerika verschuldet und setzt auf Deutschland Hoffnungen, die nie erfüllt werden können; England steht am Vorabend schwerer sozialer Kämpfe; Amerika findet für seine Ueberproduktion kaum einen Absatz in dem verarmten Europa. Auf die neutralen Staaten, deren leicht erungene Kriege, in eine gegenwärtig zerfließen wie der Schnee an der Sonne; sei nur im Verdrüben hingewiesen.

Er zeigt uns ein Bild auf die gegenwärtige politische Lage der Welt, daß für alle Völker eine Zeit der Trübsal und Wirrnisse angebrochen ist. Diese Gedanken sind immer wieder zu erfassen. Wie in das Feisgestein die G-Bober eingeprengt ist, so können die Völker auch scharfzantigen Leiden hohe Werte abgewinnen. Wenn der Gedanke der Völkereiden ein Schiefer der inneren und äußeren Politik nicht bloß Deutschlands, sondern aller Völker werden würde, dann würde ganz bestimmt der Klassenkampf sich mildern, dann würden die Schieber, Wucherer und Hochstapler, die noch immer nicht ihren Lebensteil tragen wollen, aus der innersten Seele heraus bekämpft werden, dann würde aber auch die Entente nicht ihre Kreuz und allein auf den Rücken laden wollen. Niemand kann das schauerhafte Unglück, das der Weltkrieg über die Völker heraufbeschworen hat, von einer einzigen Nation getragen werden. Alle Völker müssen nebeneinander den Schicksalsweg wandern! Nur aus der allgemeinen Anerkennung der Völkereiden, der Völkervergessenheit heraus kann ein Völkerverbund sprechen.

## Zur Lage in Mitteldeutschland.

### Aussackern des Kampfes in Eisleben.

Eisleben, 1. April. In Eisleben (Kreis Eisleben) sind, laut „Eislebener Tageblatt“, neue Unruhen ausgebrochen. Wie verlautet, soll dort das Landratsamt in die Luft gesprengt und ein Gendarm von kommunistischen Landen erschossen worden sein. In Eisleben wird eine Hilfsaktion für Altleben vorbereitet.

### Unruhen. — Magazinplünderungen.

Essen, 1. April. Auf der linken Rheinseite dauert auf einzelnen Zügen die Unruhe fort. Die zahlreichen Arbeitswilligen können infolge ihrer Bedrohung durch die Kommunisten die Arbeit nicht aufnehmen. Auf Schacht 5 der Zeche „Ameisen“ erdrachten und plünderten Kommunisten die Magazine. Große Mengen Dynamit wurden aus der Grube geholt. Als die Besatzungsstruppen heute Mittag einrückten, um die Kommunisten zu vertreiben, wurde von letzteren ein Kamin der Koferei in die Luft gesprengt. Es wurden Schiffe gewechselt, wodurch drei Mann getötet und drei oder vier schwer verwundet wurden. Sobald die Besatzungsbehörde anrückte, besetzten Kommunisten die Schachtanlagen von neuem. Die Zeche „Friedrich Heinrich“ in Vintfort sollen zur Zeit die Besatzungsbehörden besetzt haben.

### Erfolgreiche „Banden“-Jagd.

Magdeburg, 2. April. Eine Abteilung der Schutzpolizei stellte kommunistische Banden bei Beesenstedt. Die Banden hatten vorher die Gegend von Wetzin, Könnern, Nauendorf, Lößelün und Altleben unsicher gemacht. Die Schutzpolizei hatte dabei keine Verluste, die Gegner dagegen 18 Tote und eine entsprechende Anzahl Verwundeter. Den Kommunisten wurden 19 Gefangene abgenommen, fünf Maschinengewehre, über 150 Gewehre, mehrere Pistolen, 2000 Schuß Maschinengewehrmunition, 1500 Schuß Infanteriemunition und ungefähr 30 Fahrzeuge. Nach Ausfragen der Gefangenen sollen Führer der Redaktion Schneider-Mansfeld und Max Hötzel gewesen sein. Sie werden verfolgt.

### Ausgesperrte Arbeiter.

Magdeburg, 2. April. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet, die Leunawerke veröffentlichen eine längere Erklärung, in der eine Darstellung der Ereignisse auf dem Werk gegeben und schließlich betont wird, daß die Wiederaufnahme des Betriebs wegen der Ausführung der Bau- und Montagearbeiten bis auf weiteres nicht möglich ist und die gesamte Arbeiterschaft sich durch den Eintritt in den Streik als entlassen zu betrachten hat.

## Zur auswärtigen Lage.

### Der Bergarbeiterstreik in England.

London, 2. April. Die Bergarbeiter haben in allen Bergwerken die Arbeit so gut wie vollkommen eingestellt. Etwa eine Million Bergarbeiter vermehren jetzt das Heer der Arbeitslosen. Eine Anzahl von Pump- und Maschinenarbeiter sind an der Arbeit geblieben, um das Erstaunen einiger Bergwerke zu verhindern. In Regierungskreisen herrscht eine optimistische Stimmung, da man glaubt, daß der Streik nicht lange dauern werde.

„Fall Mall Gazette nad Globe“ erfährt, daß die Regierung endgültig beschlossen habe, in den Streik zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergleuten nicht einzugreifen. Sollte der Streik fortbauern, so würden zuerst drastische Einschränkungen des Eisenbahndienstes und der öffentlichen Lichtversorgung eintreten. Um Kohlen zu sparen, werde vom 6. April ab der Eisenbahndienst um ein Viertel eingeschränkt. Da die Gründe für die Verkündung des Notzustandes dem Parlament innerhalb fünf Tage mitgeteilt werden müßten, sei das Oberhaus, das bis zum 12. April vertagt wurde, zusammen mit dem Unterhaus zum 4. April einberufen worden. Das Kabinett hielt gestern eine zweistündige Sitzung ab. Es verlautet, daß die Minister in London bleiben würden, so daß sie, wenn nötig, jederzeit zusammenberufen werden könnten. — „Evening News“ meldet aus Alexandria, daß Churchill seinen Besuch in Haifa (Syrien) und Galiläa aufgegeben habe und sich auf dem Messageriedampfer „Sphinx“ eingeschifft habe, da amtliche Angelegenheiten Englands seine baldige Anwesenheit dort erforderlich machten. — Die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Arbeiter in der Schiffbauindustrie zur Festsetzung einer neuen Lohngrundlage sind gescheitert.

### Englische Berggruben in Gefahr.

London, 31. März. Bei der gestrigen Unterredung des Präsidenten des Handelsamts Sir Robert Horne, mit dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter sprachen diese die Bitte aus, der Staat möge mit der Unterstützung der Kohlenindustrie fortfahren, da diese nicht insstande sei, höhere Löhne zu tragen, als sie die gegenwärtigen Umstände gestatten. Horne erwiderte, die Erfüllung dieser Bitte sei unmöglich. Die meisten Industrien befänden sich in einer ungünstigeren Lage als die Kohlenindustrie. Ihre Arbeiter müßten sich nicht nur mit den früheren Löhnen begnügen, sie finden vielfach nicht einmal Beschäftigung. Es sei unmöglich, die andern, ohnehin schon bedrängten Industrien zu belassen, um die Mittel zur Unterstützung des Kohlenhandels zu schaffen. Daraus erklärte die Abordnung, die Bergarbeitervereinigung werde heute (Donnerstag) um Rittersnacht alle Grubenarbeiter einschließen, die die Pumpen und die Maschinen bedienen, abberufen. Horne erwiderte, er könne nicht glauben, daß die Bergarbeiter ein Erstaunen der Gruben zulassen würden, wodurch die Bergarbeiter ihren Lebensunterhalt verlieren müßten. Er richtete an den Vollzugsausschuß das dringende Ersuchen, die Wirkung einer solchen Handlungsweise für die Bergarbeiter selbst und für das ganze Land erneut zu erwägen. Der Vollzugsausschuß wird heute abermals zusammentreten.

### Die Monarchistenkomödie in Ungarn.

Wien, 1. April. Hier liegt keinerlei Bekätigung der auswärts verbreiteten Meldung vor, die zu berichten weiß, daß der ungarische Reichsverweser Horthy die Macht in die Hände des ehemaligen Königs zurückgelegt habe. Jene Meldungen mit samt ihrer Ausschmückung werden als Erfindung angegeben.

Berlin, 2. April. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Budapest meldet, hat nach Nachrichten aus Steinamanger Kaiser Karl in einem Brief an den Reichsverweser Horthy erklärt, er verlasse das Land, weil er eingesehen habe, daß dies im gegenwärtigen Augenblick die höchsten Interessen des Landes erforderten, jedoch betrachte er sich nach wie vor als rechtmäßiger König von Ungarn und behalte sich vor, an einem künftigen Zeitpunkt den Thron wieder einzunehmen.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Wien meldet, soll dort über raschenweise die Nachricht eingetroffen sein, daß die Schweiz es endgültig abgelehnt habe, dem Kaiser ein weiteres Asyl zu geben. Die spanische Volkspartei in Wien habe mitgeteilt, daß die spanische Regierung keine Einwendungen erheben werde, falls Kaiser Karl in Spanien Aufenthalt zu nehmen beabsichtige.

### Gegen Karl von Habsburg.

Paris, 1. April. Die Völkerverbänderkonferenz beschloß eine Erklärung, in der der Regierung und dem Volk in Ungarn ihre Erklärung vom 4. Februar 1920 in Erinnerung gerufen wird. Sie wiederholt, daß die Wiedereinsetzung der Habsburger die Grundlagen des Friedensvertrags in Gefahr bringe und daß dies von ihnen weder anerkannt, noch gebildet werden könne. Die verbündeten Mächte rechnen darauf, daß wirksame Maßnahmen ergriffen werden, um schnell solchen Unternehmen Einhalt zu tun, dessen augenblicklicher Erfolg für Ungarn Unheil bringen könne.

### Vier Millionen Bolschewisten.

London, 1. April. Die „Times“ melden aus Heisingfors, daß der bolschewistische Kriegsrat in Moskau Truppenzusammenschickungen an den Grenzen Polens und Rumaniens und im Kaukasus beschlossen habe. Trotzky verlange 4 Millionen Mann dafür.



**Ausland.**

**Der Sturm gegen die Völkerbundskommission in Wilna.**

Romno, 1. April. Lit. Tel.-Ag. Gestern demonstrierte ein Trupp polnischer Fanatiker gegen die Völkerbundskommission in Wilna. Während der Kundgebung wurde der Vorsitzende der Kommission, der französische Oberst Chardens mit Eiern beworfen, so daß er sich in den Zug der Völkerbundskommission zurückziehen mußte. In der Gegend von Suwalki werden starke polnische Truppen zusammengezogen. Die Lage wird in Wilna immer schlechter. Die Stadtverwaltung konnte dieser Tage die Löhne nicht auszahlen, weshalb die städtischen Arbeiter in den Ausstand traten. Wasser und Lichtversorgung wurden eingestellt.

**Ein mutiges Wort.**

Stockholm, 1. April. Göteborgs Handelskündungen schreibt: „Temps“ und „Times“ versuchen, die kommunistische Revolte in Deutschland als bestellte Arbeit hinzustellen. Die, die sich bemühen, solche Erklärungen für den deutschen Ausstand zu verbreiten, sind sicher nicht einseitig genug, selbst daran zu glauben. Frankreichs und Englands Politik führt zum Untergang Europas. Pflicht der neutralen Länder sei es, Protest gegen den Bahnhöh zu erheben, der nun sein Hauptquartier im Räte der Mächtigen aufgeschlagen hat. Soweit es noch eine Weltmeinung gibt, wird sie von den Neutralen gebildet. Diese sind zum Völkerbund eingeladen und übernehmen damit einen, wenn auch geringen Teil der Verantwortung.

**Stafien gegen die Habsburger.**

Rom, 1. April. Einem Vertreter des „Giornale del Popolo“ erklärte der ungarische Gesandte, der Schritt des Erzherzogs Karls sei übereilt. Die Wiederherstellung der Monarchie müßte sich allmählich ohne Erschütterungen durch den Gang der Tatsachen vollziehen. Das Blatt sagt, diese Worte beruhigten in keiner Weise die Italiener, die die Rückkehr der Habsburger niemals dulden könnten.

**Großer Brand. — 1000 Häuser vernichtet.**

Paris, 1. April. Nach einer Havasmeldung ist in der Nacht vom 26. März im nordwestlichen Stadtteil Tololois ein großer Brand ausgebrochen. Tausend Häuser, drei Spitäler, mehrere Banken und Handlungshäuser sind vernichtet. 50 000 Personen sind obdachlos.

**Deutschland.**

**Deutscher Verschleppung in Oberschlesien.**

Berlin, 2. April. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat in dem oberschlesischen Kreis Groß-Strehlitz am 26. März eine gemischte Abteilung von etwa 50 Mann, die aus Franzosen, polnischen Apo-Beamten und Kofus bestand, im Schloß des Grafen Strachwyl bei Groß-Stein eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Ein telefonischer Hilferuf der GdP in an den englischen Kreiskontrollleur wurde verhindert. Bei ihrem Abzug verschleppte die Besatzung den benachbarten Dörfern etwa 15 deutsche Bewohner.

**Im Zuge beraubt.**

Berlin, 2. April. Auf der Fahrt von Essen nach Witten wurde, laut „Berl. Tagebl.“, ein Kaufmann aus Witten von zwei Unbekannten im Zug getraubt und des Betrags von 87 000 Mark beraubt. Bei der Ankunft des Zuges in Witten wurde der Beraubte bewußlos vorgefunden.

**Volksgeriichtsurteil.**

München, 2. April. Das Volksgericht München verurteilte den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wendelin Thomas und den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei, Dressef, zu je zwei Jahren Gefängnis, den dritten Angeklagten, den Ober-

realshüler Wagener, zu einem Jahr Gefängnis. Wagener wurden mildernde Umstände zugebilligt.

**Aus Stadt und Land.**

Ca lw, den 2. April 1921.

**Vom Rathaus.**

\* Am Donnerstag mittag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Götner eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Auf der Tagesordnung stand der Antrag auf Verkauf des städtischen Gebäudes am Aufgang zum Entenschnebel, hinter dem Anwesen von Drehermeister Ziegler in der Badgasse, und zwar an diesen. Das Gebäude ist wie bekannt schon längere Zeit baufällig, weshalb die dort eingerichtete Wohnung geräumt werden mußte. Der Käufer muß sich verpflichten, so bald wie möglich wieder eine Wohnung in das Gebäude einzurichten. Das Gebäude steht auf einer Fläche von 30 qm, wozu noch eine Gartenfläche von 20 qm gehört. Der Staffelaufgang soll nach dem Projekt vom Stadtbaumeister eine Breite von 2,3 Meter erhalten, außerdem soll noch später eine Vorgartenlinie von 2 Meter Breite errichtet werden, wofür der Käufer das Gelände bei Bedarf unentgeltlich zur Verfügung zu stellen hat. Da ein Abbruch des Gebäudes mit großen Kosten verbunden wäre, und außerdem der Zieglerische Keller unter dem Gebäude hinläuft, so daß eine anderweitige Verwendung nicht gut in Frage kommt, so wurde der Kaufpreis auch im Hinblick auf die Auflage der Schaffung einer Wohnungsgelegenheit auf 1000 M. festgesetzt. Der Verkauf wurde genehmigt. — Da die Ausführung der Siedlung auf dem Kapellenberg noch nicht so rasch vorantritt, so haben sich verschiedene Mitglieder der Siedlungs-genossenschaft entschlossen, mit dem Bau von Siedlungen an der Wegschleife der Altbürger Straße zu beginnen. Mit dem vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Kaufpreis von 4 M. pro qm, wozu 2 M. als Ersatz für Aufwendungen berechnet werden, erklärte sich das Kollegium einverstanden. Für jede Siedlung kommen einschließlich des Hauses etwa 3—4 a in Betracht. Um einerseits mit dem Bau der Siedlung an der Altbürger Straße sofort beginnen zu können, andererseits die Siedlungs-geschäfte überhaupt in Fluß zu bringen, hat die Siedlungs-genossenschaft an den Gemeinderat den Antrag gestellt, gemeinsam mit der Genossenschaft einen Bauverwalter anzustellen, der sämtliche Arbeiten für das Siedlungs-wesen zu erledigen hätte, und zwar unter Leitung des Stadtbaumeisters. Die Entschädigung solle derart geregelt werden, daß die für die Stadt ausgeführten Arbeiten von der Stadtkasse getragen werden, während die ausschließlich für die Siedlungs-genossenschaft ausgeführten Arbeiten von dieser selbst getragen werden sollen. Auf die Anfrage, inwieweit die Bauaufträge sich selbst an den Bauarbeiten betätigen dürfen, wurde geantwortet, daß dies so weit als möglich zugelassen werde. Arbeiten, die gemeinsam ausgeführt werden müssen, könnten natürlich nicht dem Einzelnen überlassen werden. Die Vergabe der Arbeiten sei Sache der Genossenschaft, aber selbstverständlich würden die Interessen der Genossen in bezug auf mögliche Verbilligung der Kosten Berücksichtigung finden. Wenn auch die Typen noch nicht ganz festgestellt sind, so kann jetzt schon Material herbeigeschafft werden. Wenn sich nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten einstellen, hofft man bis zum Herbst eine Anzahl von Siedlungen an der Altbürger Schleife herstellen zu können. Die Anstellung eines Bauverwalters durch die Stadt, dessen Gehalt je nach seiner Verwendung von der Siedlungs-genossenschaft zu bestreiten ist, wurde genehmigt, nachdem auch bei Beurteilung der Ausgaben auf den Umstand hingewiesen worden war, daß angesichts der steigenden Wohnungsnot und der Unmöglichkeit, weitere Wohnungen zu beschaffen, das Siedlungs-wesen mit allen Kräften unterstützt werden müsse und daß die Siedler tatsächlich im Interesse der Allgemeinheit finanzielle Opfer bringen. — Wie der Vorsitzende mitteilte, ist am Mittwoch zwischen dem Arbeitgeberverband der wirtl. Städteverwaltungen und dem wirtl. Gemeindefahrerverband

bei in Stuttgart abgehaltenen Verhandlungen über die Neuregelung des Tarifs, der auf 31. März gekündigt worden war, eine Einigung erzielt worden. Man sei bestrebt gewesen, die Löhne der älteren und verheirateten Arbeiter zu erhöhen, und die der jüngeren (von 18 bis 21 Jahren) zu ermäßigen. Eine Ermäßigung bei den jüngeren Arbeitern sei jedoch nicht zu erreichen gewesen, dagegen seien die Löhne hierauf nicht erhöht worden. Nach dem neuen Tarif, der noch von der Mitglieder-versammlung zu genehmigen sei, wurden die Löhne der 1. Lohnklasse (Handwerker) für Arbeiter von 18 bis 21 Jahren auf 380 M. (bisher 381 M.) festgesetzt, von 21 bis 25 Jahren auf 430 M. (418), von über 25 Jahren und für Verheiratete auf 460 M. (431); in der 2. Lohnklasse (angelernte Arbeiter) wurden die Löhne auf 355 M. (356), bzw. 405 M. (393), bzw. 435 M. (406) festgesetzt, und in der 3. Lohnklasse (ungelernte und für Calw Rotstandsarbeiter) auf 335 M. (331), bzw. 385 M. (368), bzw. 415 M. (381). Die Kinderzulage in der 3. Ortsklasse, in die Calw eingereiht ist, wurde auf der feststehenden Höhe von 25 M. belassen. Der Vorsitzende teilte bei Gelegenheit die Bekanntgabe des Ergebnisses der Tarifverhandlungen noch mit, daß die Stadtverwaltung sich leider gezwungen sehe, nun auch die zur Zeit noch beschäftigten verheirateten Rotstandsarbeiter (etwa 15—20) zu entlassen, weil keine Arbeit mehr für sie vorhanden sei. Die Notwendigkeit der Entlassung sei umso unangenehmer, als auch in Pforzheim wegen Mangels an Aufträgen Arbeitsverfürgung eingeführt worden sei. Der Anregung, bei den Siedlungsarbeiten soviel wie möglich Arbeitslose zu beschäftigen, werde natürlich Rechnung getragen. Auch sollen die Calwer Arbeitslosen, wenn sie darum nachsuchen, in erster Linie für die Arbeiten im städtischen Torwerk in Würzbach berücksichtigt werden.

**50 jähriges Amtsjubiläum.**

Althengstett, 1. April. Am letzten Mittwoch kam eine große Zahl Lehrer des Bezirkslehrervereins Calw I in Althengstett zusammen, um mit Herrn Oberlehrer Reiff, der im Februar ds. Js. in aller Stille sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, einige Stunden zusammen zu sein. Der Vorstand des Vereins, Herr Hauptlehrer Weber (Calw) schilderte in seiner Ansprache den Jubilar als treues Vereinsmitglied, der die Versammlungen fleißig besuchte und immer regen Anteil an den Verhandlungen nahm, und wünschte ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, noch vor seinem Eintritt in den bleibenden Ruhestand in die 9. Gehaltsklasse zu kommen. Herr Schultheiß Braun (Althengstett), der das Jubiläum auf Umwegen erfahren hatte, teilte der Versammlung mit, daß der Gemeinderat Althengstett einstimmig 300—400 M. zur Verfügung gestellt habe, um dem Jubilar ein bleibendes Andenken zu machen; in wenigen Tagen werde ihm eine Uhr mit entsprechender Widmung überreicht werden. Zugleich ließ ihm die Gemeinde ihre volle Anerkennung für seine vorbildlichen Leistungen in Schule, Gemeinde und Kirche ausdrücken. Ehre einer solchen Gemeinde, die die Verdienste eines Lehrers in dieser Weise ehrt! In seiner Erwiderung auf die Ansprachen dankte Herr Oberlehrer Reiff aus, daß er eigentlich nur von guten Erinnerungen seines Lebens sprechen könne und daß er seine Erfolge drei Umständen verdanke: er sei in den 50 Jahren nur 4 Tage krank gewesen, so daß er nie von der Schularbeit abgesehen sei; er sei in seiner Arbeit nie durch widrige Familienverhältnisse gehindert, im Gegenteil sei er durch seine Familie in seinem Beruf gefördert worden, er habe sich seine geistige Frische dadurch erhalten, daß er nie stillgestanden sei, sondern unablässig seine Weiterbildung im Auge gehabt habe. Kein Wunder, daß er mit 68 Jahren noch in jugendlicher Frische in seiner Klasse stehe. — Umrahmt war die schöne Feier von Gesangsvorträgen unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Kische (Calw) und humoristischen Vorträgen von Herrn Hauptlehrer Dieterich (Althengstett). — Abends 9 Uhr brachte der „Viebertanz“ noch ein Ständchen. Vorstand Zipperer wünschte dem Jubilar zu diesem Tag Glück. Es möge ihm vergönnt sein, noch etliche Jahre im Segen weiter zu arbeiten. Herr Reiff dankte den

**Der Kampf im Speffart.**

Erzählung von Levin Schüding.

Margarete folgte ihm mit ihren Blicken. Nach einer Weile fielen Wilderichs Blicke in diese ihm so gespannt folgenden. Er blieb vor Margarete stehen, und ein plötzliches helteres Lächeln glitt über die schönen, ausdrucksvollen Züge des hochgewachsenen Mannes. „Alte Margarete, weißt du, daß du sehr komisch bist mit dem bösen Gesicht, das du mir machst? Weshalb fragst du nicht?“ rief er aus. „Fragen? Wonach soll ich fragen? Wenn der Herr Wilderich sich nicht herabläßt, von irgendeiner Sache zu erzählen, wo man doch hier mitterleutenallein im Wald ist, daß einem die Zunge gar noch eintrocknen könnte, und man nicht weiß, wo man das bißchen Sach- und Zeug, an dem man sich lebens noch denken könnte, hernehmen soll...“ Wilderich lachte. „Und wenn wunderliche, unverhofftinnige Trauenspersonen“, fuhr Margarete fort, „dahergehen und es schon zeigen, daß sie mit der Margarete nichts zu tun haben wollen, sondern an der Tür still vorübergehen und in den Wald hinein, wo der Weg doch ein Ende hat und niemand sie erwarten kann, und am wenigsten ein Kloster ist, wo solche Trauenspersonen hingehören, und wenn der Herr Wilderich als ihr Führer und Pfortträger nebenherzieht —“ „Run, hör' nur auf, hör' auf,“ fiel ihr Wilderich lachend ins Wort. „Was soll der ganze Psalm, statt daß du mich ehrlich fragst, wie's dir doch das Herz abdrückt: Wer war die Nonne?“ Margarete stemmte ihre Arme in die Seite und das Spinnrad von sich schiebend, rief sie laut und unverhohlen aus: „Wissen möcht' ich's, so viel ist gewiß!“ „Run, so geht's dir gerad' so wie mir!“ versetzte Wilderich. „Ihr wißt es nicht?“

„Nein!“ „Ihr wollt es nicht wissen!“ „Ich weiß es wahrlich nicht, ich werde...“ „Ah, und Ihr tragt doch ihr Bündel, und Ihr führt sie doch, und sie mußte Euch doch sagen, woher sie kam, wohin sie wollte?“ „Wohin sie wollte, das hat sie mir allerdings gesagt.“ Margarete schüttelte ungläubig und entrüstet den grauen Kopf und zog mit der Miene der Resignation wieder ihr Spinnrad an sich. „Wohin wollte sie denn?“ sagte sie mit einem verbissenen Ton, den sie für geeignet hielt, um ihren völligen Unglauben an den Tag zu legen. „Sie wollte nach Gosenwald drüben.“ „Zu dem roten Herrn Schöpfer? Will der ein Kloster stiften?“ „Zu dem oder vielmehr zu den Hause, in dem der alte gestrenge Herr Leutnant wohnt. Höre nur! Ich komme heute nachmittag —“ „Aber wollt Ihr denn nicht essen Herr Wilderich?“ unterbrach ihn die Alte; sie sagte es, als wollte sie andeuten, daß sich eine rechte Jagdgesellschaft, wie sie ihr doch nur zum besten geben werde, ebenjogut über Tisch erzählen lasse. „Run ja, ich will endlich deinem Ragout alle Ehre antun.“ entgegnete Wilderich, sich an den gedeckten Tisch setzend, „aber hör' zu. Also, ich komme heute nachmittag durch die Riefern-büsche oberhalb Rohrbrunn und von da auf die Würzburger Heerstraße, um so heimzuwandern; da begegnet mir der Weiskopf, der Waldmeister aus dem Siefengrund, weißt du, und der ruft mir zu, ob ich's schon gehört hätte, die Franzosen seien geschlagen am 21. bei Amberg in der Oberpfalz; der Erzherzog Karl habe sie abgefaßt, ihr Obergeneral, der Jourdan, sei schon bis an die Wiesent zurück, Fürst Johann Liechtenstein mit seiner Kavallerie schon in Nürnberg; wenn die Franzosen sich auch noch einmal stellen, so würden sie doch gegen den Erzherzog nicht aufkommen können, so groß seien ihre Verluste. Auch flüchtete sich schon alles oben im Lande, was sich flüchten könnte, vor ihren zurückflutenden Heeresmassen; denn wenn der

Franzose geschlagen heimatwärts, dann ist er wie ein wildes Tier und ärger als Kroat und Türke; und was dann unbeschützt auf dem Lande wohnt, was wohlhabende Leute sind, Beamte, Pfarrer und Ordensleute, die tun wohl, sich aus dem Stande zu machen; und das geschähe denn auch aufwärts am ganzen Main, erzählte der Weiskopf.“ „Wenn dann nur das schlechte Sanskulottenvolk nicht hierher kommt!“ rief Margarete erschreckend aus. „Gott sieh' uns bei!“ „Sag lieber: Gott sieh' dann ihnen bei!“ fuhr Wilderich mit dem Ton der Drohung und des Zorns fort. „Wir haben vor, ihnen an den Speffart ein Andenken mit auf den Weg zu geben, wenn sie kommen! Hab also keine Angst, du wirst schon sehen, was geschieht. Und davon rede ich dann noch mit dem Waldmeister ein wenig, und dann gehen wir auseinander, er geht aufwärts, und dabei sagt er im Fortgehen: Seht Euch doch nach der Nonne um, die da unten an der Heerstraße sitzt; ich hab' sie gefragt, wohin sie wolle, aber sie hat den Kopf abgewandt, ohne mir Antwort geben zu wollen. Da bin ich meines Wegs gegangen; aber es ist doch seltsam, woher die Person so hierher in den Wald geschneit ist — und sie kann doch nicht allein in den Abend und die Nacht hineinlaufen.“ Eine Nonne? Die am Wege sitzt? Nun ja, will schon sehen, sag ich und gehe weiter und sehe nach einer Weile denn auch richtig eine Nonne dastehen auf einem Stein, die Hände im Schoße und ihr Bündel neben sich; ich denk' es ist eine arme alte Person, und ich gehe rasch auf sie zu und sagte: Guten Abend, ehrwürdige Mutter, wie kommen Sie denn so allein, wenn man fragen darf — aber damit stoch mir auch das Wort auf der Zunge, weil sie jetzt den Kopf aufhebt und mir das Gesicht zuwendet — ein Gesicht — ich sage dir, Margarete, so ein Gesicht, so sein und schön und rührend blaß, mit großen glänzenden braunen Augen, glänzend und doch so weich, so sanft, so still, und das Gesicht dabei so fein und so rosig bleich —“ (Fortsetzung folgt.)

Verjüngung in gerühmten auch in Zukunft fröhliche

(S. 2.) Nagold, 1. April. Pfleger Lenz feierte sein 25. steht er in treuen Diensten

(S. 3.) Stuttgart, 1. April. bei dem Privatmann A. Uniform, die sich als B. rats ausgaben, um eine wurde gefesselt, mit ein bewahrungsort seine wurde festgehalten. Nach Wohnungsinhaber samt Prüfen gefesselt und Erlauf von 2 Stunden sich konnten die Gefesselten im Laufe des vergangenen

**Straßen- und Grasertra**

Es 1. led im öffentl. Großertrag der Straßenb. nach auf der Straß. Mittwoch, den 6. ds. haus zum „Löwen“ 2 an der Staatsstraß. Tetsch am Mittwoch Uhr, in der Restaur. Calw, den 1. April 19

**Brennholz**

am Dienstag, den 5. Apr. halte mit Holz können nur sofer nerzeit ihrer Best. oder Veräußerung des zu Bon der Holzverteilung die mit der Bezahlung im Rückstand sind. Calw, den 1. April 19

**Eichenstamm**

Am Samstag, 9. V. kommen im Gemeindev.

Zusammenkunft beim Waldmstr. Gehring be. Den 30. März 1921.

**Bezirks**

(für die Oberamtsk. Lederstraße 161

a) für männliche Person 2 jüng. Dienstknechte für Landwirtsgart, 2 jüngere Hausburchen, 1 leibh. Müßelschreiner, 1 Müller, 1 Viehhüterer.

**Offene**

1 Bäcker 1 Feilenh 1 Friseur 1 Kellner 2 Kettenm 1 Küsterle 2 Malerle 1 Müllerle 1 Sattlerle 2 Schmel

Calw, den 31. März

**Achtung Rad**

Empfehle prima Gummi-De nur erstklassige W andere Be Wilh.



die Neuregelung  
ar, eine Einigung  
Löhne der älteren  
jüngeren (von 18  
bei den jüngeren  
gegen seien die  
en Tarif, der noch  
wurden die Löhne  
18 bis 21 Jahren  
bis 25 Jahren auf  
Verheiratete auf  
Arbeiter) wurden  
w 435 .M. (406)  
b für Calw Rab-  
.M. (368), bzw.  
Kasse, in die Calw  
25 .M. befallen.  
tgabe des Ergab-  
Stadlverwaltung  
noch beschäftigten  
u entlassen, weil  
Motivendigkeit der  
Pforzheim wegen  
t worden sei. Der  
tätlich Arbeitslose  
Auch sollen die  
t, in erster Linie  
tzbach berücksichtigt

Verjüngere in gerührten Worten und wünschte dem Gefangenen  
auch in Zukunft fröhliches Gedeihen.

**Württemberg.**

(S.B.) Nagold, 1. April. (Dienstjubiläum.) Stadt-  
pfleger Lenz feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Schon 30 Jahre  
steht er in treuen Diensten der Stadtverwaltung.

(S.B.) Stuttgart, 31. März. Im Januar v. Js. erschienen  
bei dem Privatmann Albert Wagner in Degerloch 6 Leute in  
Uniform, die sich als Beauftragte des Arbeiter- und Soldaten-  
rats ausgaben, um eine Unterjuchung durchzuführen. Wagner  
wurde gefesselt, mit einem Revolver bedroht und mußte den Auf-  
bewahrungsort seines Geldes angeben. Das Dienstpersonal  
wurde festgehalten. Nach Erledigung des Raubzuges wurde der  
Wohnungsinhaber samt dem Dienstpersonal an Händen und  
Füßen gefesselt und Erschießen angedroht, wenn eines vor Ab-  
lauf von 2 Stunden sich befreie. Erst im Laufe des Nachmittags  
konnten die Gefesselten befreit werden. Als Täter wurden erst  
im Laufe des vergangenen Jahres der Kellner Willi Steger aus

Landau, der Fuhrmann Karl Bauer, der Sattler August Harrer  
und der Schreiner Jakob Deder von Neuenhaus, O.A. Mühlhagen,  
der Bürstenmacher Franz Watzenhöfer von Lauffen a. N., und  
der Jodel Julius Merk von hier ermittelt. Es sind Bürschen  
im Alter von 22-25 Jahren, denen auch ein großer Pferde-  
diebstahl zur Last gelegt wird. Aus einer Stallung haben sie 6  
Militärpferde gestohlen und außerdem größere Bestände militä-  
rischer Bekleidungsstücke entwendet, weshalb sie bereits abge-  
urteilt sind. Das Schwurgericht verurteilte die Räuber-  
schaft wegen schweren Raubs Bauer zu 7 und Merk zu 5 Jahren  
Zuchthaus, ebenso Deder zu 6 Jahren. Harrer erhielt mit Watz-  
enhöfer je 3 Jahre Gefängnis, da ihnen mildernde Umstände  
zugebilligt wurden. Bei allen 5 Angeklagten wurden die bür-  
gerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

(S.B.) Stuttgart, 31. März. Dem Donnerstagmarkt am hie-  
sigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 84 Ochsen, 183 Käl-  
ber, 180 Stiere und Jungkinder, 362 Kühe, 571 Ferkel, 306  
Schweine und 27 Schafe. Erlöst wurde aus 1 Ztr. Lebendgewicht  
bei Ochsen 1. Qual. 680-720 .M., 2. Qual. 500-600, Ferkel  
1. Qual. 500-580, 2. Qual. 400-500, Stiere und Jungkinder 1.

Qual. 680-720, 2. Qual. 500-620, Kühe 1. Qual. 500-620,  
2. Qual. 360-480, 3. Qual. 260-310, Ferkel 1. Qual. 780-850,  
2. Qual. 700-760, 3. Qual. 600-680, Schweine 1. Qual. 1080  
bis 1140, 2. Qual. 950-1050, 3. Qual. 850-950, Hammelfleisch  
1000 .M. Verlauf des Marktes: bei Kälbern und Großvieh langsam,  
bei Schweinen lebhaft.

(S.B.) Vom Oberland, 31. März. (Bauern gebet  
Acht!) Die Maisbezugscheine haben schon ihre spez. Liebhaber;  
obacht! Da die Scheine den Charakter von Wertpapieren bekommen,  
der Schein für 1 Ztr. Mais soviel Mark wert ist, als der Preisunter-  
schied von 60 .M. zum Maispreis im freien Handel jeweils beträgt,  
verlegen sich handelskluge Leute jetzt schon darauf, von den Land-  
wirten die Bezugscheine aufzukaufen und ein gutes Geschäft damit  
zu machen. Also Bauern, Vorsicht vor solchen Käufern! Laßt  
Euch diese Scheine nicht um billiges Geld abschwindeln, sondern nehmt  
den Euch zustehenden Mais selbst herein und verwendet ihn im eigen-  
en Betrieb!

Druck und Verlag der A. B. Schlager'schen Buchdruckerei, Calw.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. A. Port, Calw.

**Straßen- und Wasserbauamt  
Calw.**

**Grasertragverpachtung.**

Es ist im öffentlichen Aufsteig verpachtet der  
Grasertrag der Straßenböschung:  
1. an der Staatsstraße zwischen Calw und Oberreichen-  
bach auf der Strecke des Straßenwarls Stähle am  
Mittwoch, den 6. ds. Mts. vorm. 11 Uhr, im Gast-  
haus zum „Löwen“ in Hirau,  
2. an der Staatsstraße zwischen Bohnhof und Boh-  
leinach am Mittwoch, den 6. d. Mts., vorm. 1/2 12  
Uhr, in der Restauration Mörsh Station Teinach.  
Calw, den 1. April 1921. J. B. Geiger.

Calw.

**Brennholzauweigung für 1921**

am Dienstag, den 5. April 1921, und zwar für die Haus-  
halte mit den Wohnstätten 9 u. 3 von 2 bis 4 Uhr nachm.,  
8 von 4 bis 5 Uhr nachm.,  
8 von 5 bis 6 Uhr nachm.  
Holz können nur solche Haushalte empfangen, die sei-  
nerzeit ihrer Verpflichtung nachgekommen sind. Abtretung  
oder Veräußerung des zugeordneten Holzges ist verboten.  
Von der Holzverteilung sind diejenigen ausgeschlossen,  
die mit der Bezahlung ihrer Schuld aus dem Vorjahr noch  
im Rückstand sind.  
Calw, den 1. April 1921. Stadtpfleger: Frey.

**Oftelsheim.**

**Eichenstammholz-Verkauf.**

Am Samstag, 9. April 1921, vormittags 8 Uhr,  
kommen im Gemeindevald zum Verkauf:  
56 St. Bau-, Wagner- u.  
Kärrerichen, 19 Buchen,  
8 Birken, 4 Weiß-  
buchen, 2 Mehlbäume,  
22 Mtr. eich. Spätker.  
Zusammenkunft beim Rathaus. Auszüge können bei  
Waldbmstr. Gehring bestellt werden.  
Den 30. März 1921. Gemeinderat.

**Bezirksarbeitsamt**

(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold)  
Lederstraße 161 Fernruf 109:

**Offene Stellen:**

- a) für männliche Personen:
  - 2 jüng. Dienstknechte für Landwirtschaft,
  - 2 jüngere Hausburschen,
  - 1 leitb. Möbelschreiner,
  - 1 Müller,
  - 1 Viehhütterer.
- b) für weibliche Personen:
  - Mehrere Dienstmädchen,
  - 1 Küchenmädchen,
  - 1 Kindermädchen.

**Offene Lehrstellen für:**

- 1 Bäckerlehrling,
  - 1 Feilenhauerlehrling,
  - 1 Friseurlehrling,
  - 1 Kellnerlehrling,
  - 2 Kettenmacherlehrlinge,
  - 1 Kfzlerlehrling,
  - 2 Malerlehrlinge,
  - 1 Müllerlehrling,
  - 1 Sattlerlehrling,
  - 2 Schmiedlehrlinge.
- Calw, den 31. März 1921. Verwalter: Prof.

**Achtung Radfahrer!**

Empfehle prima  
**Gummi-Decken und -Schläuche**  
nur erstklassige Ware keine Neutral Ware sowie  
andere  
Bedarfs-Artikel  
**Wilh. Wentsch, Altburg**  
gem. Warengeschäft.

**Unterreichenbach.**

Im Wege der Zwangs-  
vollstreckung versteigere ich  
am Dienstag, den 5. ds. Mts.  
nachmitt. 1 Uhr gegen bare  
Bezahlung:  
**einen bereits neuen  
Kleiderschrank und  
einen Plüschdivan.**  
Zusammenkunft b. Rathaus.  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw:  
Dhngemach.

**2 Mtr. ofenfertiges, trock.  
Brennholz**

zu verkaufen.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle des Blattes.

**Möbliertes sonniges  
Zimmer**

gesucht, gegen Bezahlung v.  
100 Mark monatlich  
Angebote an d. Geschäftsst.  
d. Blattes unter C. 3. N. 75.

**Zwei tannene  
Schlaf-  
Zimmer**

roh od. fertig lackiert  
hat zu verkaufen.  
M. Ginader Schreiner  
Stammheim.

**1 Zimmerbüfett  
1 großen Tisch  
6 Stühle massiv eich.  
1 Regulator**  
massiv eich. fast neu und  
verkauft  
F. Kirchner,  
Liebenzell.

**Habe im Auftrag eigenes  
Friedhofskreuz**

billig zu verkaufen  
Schuldiener Sattler,  
Badstraße.

**Heu**

ist abgegeben  
der Ztr. zu 30 Mk.  
Sanatorium Dr. Römer  
Hirau.

**Stammheim.  
Mehrere  
Ziegen-  
Lämmer**

hat zu verkaufen.  
M. Ginader, Schreiner.

**Dachtel.  
1 Schaf**

mit 5 Wochen altem  
**Lamm**  
hat zu verkaufen  
Mühlbesitzer  
Nonnenmacher.

Sie müssen  
**Schürzen- und Kleiderzeuge**  
zu 20.—, 19.—, 18.—, 16.— und 14.— Mark  
nur kaufen im Spezial-Geschäft  
**Mich. Breslein, Pforzheim** Schenern-  
Straße 3.

Habe im Auftrag zu verkaufen:  
**1 Herrenzimmer**, bestehend in: 1 Sofa,  
2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 dreieckiger Sessel,  
1 antiker Tisch, 1 Säule, 1 Spiegel m.  
Konsole.  
Stadlinventarier Kolb.

Sämtliche  
**Lacke, Öle und Farben,  
Benzin u. Maschinenöle**  
bei  
Malermstr. Kirchner, Bahnhofstr. 402.

Altensteig-Dorf.  
Habe zwei gute starke  
**Zugochsen**  
zu verkaufen.  
Friedrich Frey.

**Zu verpachten:**

- 1 Wiese im oberen Teinachtal, zirka 3 1/2 Morgen groß, geteilt oder ganz;
- 1 Wiese bei der kleinen Tour, zirka 1 1/2 Morgen groß;
- 1 Acker bei der kleinen Tour, zirka 10 Ar groß;
- 1 Garten bei der kleinen Tour, zirka 4 Ar groß.

**Zu verkaufen:**

1 ältere  
**Mug- u. Fahrkuh**  
mit Kalb  
am 4. April, mittags 1 Uhr.  
H. Widmaier, Sägewerk, Teinach.

**Suche**  
für mehrere Stunden des  
Tages eine  
**Beihilfe**  
für Haus und Garten.  
Näheres in der Geschäftsst.  
des Blattes und beim Ar-  
beitsamt.

Möbliertes  
**Zimmer**  
zu mieten gesucht.  
Bett kann gestellt werden.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

**Oberholzbach.**

Verkaufe eine schwere,  
hochträgliche  
**Schaff-Kalb**  
unter jeder Garantie,  
tausche auch geg. ein  
kleineres Stück Vieh  
Michael Hamann.

**Zu verkaufen:**

- 1 neuer **Badeofen**
- 2 **Vorfenster** 170x85
- 1 **Warenschrank** mit 3 Schubladen u. 5 große Fächer.  
Crenzberger zum Stern.

**Oberreichenbach.**

Unterzeichneter sucht einen  
2 jährigen erstklassigen  
**Zuchtfarren**  
(Geldschek) dem Verkauf  
aus  
Mich. Kentschler b. Hirsch

**Haararbeiten**  
jeder Art, fertigt  
J. Obermatt,  
Freiurgeschäft.  
**Reparaturen von  
Haarpangern täglich**

Gesucht per sofort in kleine  
Familie ehtliches  
**Mädchen**  
welches zu Hause schlafen  
kann. Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes  
und das Arbeitsamt.

**Mädchen**  
das aus der Schule ent-  
lassen wird, für tagsüber  
gesucht.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes und  
das Arbeitsamt.

**Zuverlässigen  
Langholz-  
Fuhrmann,**

jüngeren  
**Ruhfütterer,**  
welcher eine Kuh melken u.  
kleine Pferde besorgen kann,  
sowie ein

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
zu baldigem Eintritt gesucht.  
E. L. Wagner,  
Sägewerk, Erismühl,  
Tel. Calw 48.

**Simmozheim.**

Die Unterzeichneten ver-  
kaufen am Montag, 4. April  
mittags 12 Uhr schöne, starke  
5 Wochen alte  
**Milchschweine**  
Friedr. Kugele, z. Lamm  
Georg Schwämme, Hof.



Unterhaugstett, den 1. April 1921.



### Zodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigstgeliebten Gatten, an eren treu-besorgten Vater, Sohn, Bruder und Schwager

### Sakob Nezer

heute nach schwerer Krankheit im Alter von beinahe 40 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die anverwandten Hinterbliebenen:

**Familie Nezer.**

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

### Als Gemüse zur Konfirmation

biete an

Schöne Schwarzwurzeln per Fsd. 2.80

Rote Rüben per Fsd. Mark 0.45

Philipp Maist, Handlungsgärtner.



## Gartengeräte

aller Art, zu vorteilhaften Preisen  
**Carl Herzog, Eisenhandlung.**

Prima

## Oelkuchenmehl

verkauft

Im Auftrag der Oberamtspflege  
den Zeniner zu Mark 98.—

**Otto Jung.**

### Hugo Rau, Calw Fernspr. 8

mit Zweigniederlassung in

Unterreichenbach

älteste und grösste

### Baumaterialien-Handlung

des Nagoldtales  
hält sich bei Eintritt der Bau-Saison den verehrl. Bauinteressenten bestens empfohlen unter Zusicherung

prompter und reeller Bedienung.

Insbesondere empfehle ich mich sowohl zum waggonweisen Bezug als auch zu solchem kleinerer Mengen von meinen beiden Lagern von:

la hartgebrannte Falzziegel, Strangfalzziegel, Biberschwänze, Dachplatten, Glasziegel, Meter- u. Kaminsteine, Drainageröhren, Schwimmsteine aller Grössen, Steinzeugröhren, Steinzeug-Vienkrippen und -Schweineträge, Zementröhren, Portland Zement, Schwarzkalk, Leonberger Baugips, feuerfeste Steine u. Platten aller gangbaren Grössen.

Terrazzoplatten in 2 Dessins zu Boden- u. Wandbelägen, Terrazzo-Wasserstein-Garnituren und einzelne Wassersteine u. Abfallsteine, Schiefer-Abfall- u. Oiensteine, Steinzeug-Fussboden-Platten u. glas. Wandplatten, la Dachpappe, Kosmos-Falzbautafeln, Rohrmatten, Balkenmatten, Kaminputz-Gestelle, Dachfenster usw.

Auf Wunsch kostenloser Vertreterbesuch, ebenso sach- und fachdienliche Ratschläge, beides ohne Verbindlichkeit.

Montag, 4. April, abends 8 Uhr  
**Turn-Versammlung.**

### Schach-Verein Calw.

Jeden Montag Spielabend im „Rebstock“.

Neu-Aufnahmen.

### Bezirkswirtsberein Calw.

Montag, 4. ds. Mts. mittags 3 Uhr

### Versammlung

bei Kollege „rich“ Station Teinach.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß in letzter Zeit Gespräche über meinen Badebetrieb verbreitet worden sind, die geeignet sind, meine Ehre zu verletzten.

Kein Wort daran ist wahr. Ich werde klageweise jeden Verbreiter derartig Verleumdungen belangen.

### Herm. Schnürle.

Junger

### Kaufmann oder Fräulein

mit schöner Handschrift per sofort gesucht.

Vorstellung erwünscht. Mühlenbauanstalt Kohler Salmühle, Telefon Station Teinach 2.

### Rüchenmädchen-Such.

Rechtshaffenes, zuverlässig Mädchen

zum Eintritt für Mitte April oder Anfang Mai bei hohem Lohn gesucht.

Angebote erbittet  
Andler z. „Stisch“ Bad Teinach.

Zuverlässige

### Röchin

nach Pforzheim in ein drüttl. Hoispiz gesucht. Gute Behandlung zugesichert.

Auskunft erteilt  
W. Bourdan, Postgasse 133 ff.

Einen ordentlichen

### Tungen

der das Metzgergewerbe erlernen will, nimmt in die Lehre

Chr. Bourdan Metzgermeister.

Guterhaltene

### Fahrrad

mit neuer Bereifung hat zu verkaufen.

Gottlieb Bolz, Altbischof.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich setze hiedurch die werte Einwohnerschaft von Calw und Umgebung in Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen Hause, untere Marktstraße 84, ein

### Spezial-Geschäft in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

eröffnet habe.

Ich werde es mir jederzeit angelegen sein lassen, meine Kundschaft durch erstklassige Fabrikate zufrieden zu stellen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Calw, 1. April 1921.

**Carl Schaufelberger,**  
Untere Marktstraße 84.

### Lichtspieltheater Badischer Hof.

Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

## Die nach Liebe dürsten

Gesellschaftsdrama in 4 Akten.

In der Hauptrolle Orlando — Ludwig Hartau

Die Handlung spielt auf dem Schloss Hohensteins und auch in der benachbarten Hauptstadt.

Als Beiprogramm:

Das Luxusweibchen.

### Zur Konfirmation

empfiehlt guten



### Bodenheimer Rotwein

per Liter 12 Mk.

P. Scheuerle (Haydt's Nachfolger).

## FUSS-

bodenlack (streichfertig)

bodenöl

bodenwulchse

usw.

Ritter-Drogerie Calw.

Kaufe ständig

## Fleisch

u. gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fisch-

futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.

A. Gropp, Rohrdorf Nagold. Telefon 6.

### DRAHTGEFLECHTE



### Drähte,

### Stacheldraht

billigst bei

**Carl Herzog,**  
Eisen-Handlung.



Nr. 76.

### Das Be...

Das an vielen Orten Deutschlands sich erhobene sich verbündet hatte, ist streut. Einige Banden, und da und dort Anruher der scharf fahrenden Regierung hat scharf zugedrückt die republikanische Forderung diesmal mit ihrer herstellten konnte. Bei hat keinen Zweifel das Spiel der kommunistische das schärfste verurteilt u. w. d. l. u. g. des demokra deutsche Volk von erster diese Eingekleid in der Sflens durch eine gewisse sucht, die Regierung weg an den Anruher zu bezie Blatt „Der Tag“ wegen auch dieses unverantwortl drückt werden. Eine U geht von keiner Seite Ständen bitter not.

In Stuttgart waren am Abend Demonstrationsver enen besonderen „Besuch“ mit für Stuttgart die „A in Süddeutschland so zie Parole, daß der wirklich ses Monats für Deutsch Berichte überlassen wir teilung.

### Zur Lage

Magdeburg, 3. April. mit: Im Regierungsbezirk Halle. — Regierungsbezirk reud Streifen ausgeführt, Hettstadt und Eisleben no tenberg wurde der Streif hier hat eine Radfahrerp Die Belegschaft des Eisen treten, der aber mit den U um eine Lohnbewegung. stadt. Die von kommunist im Lohnwert, in dem no Epidemien ausgebrochen r Todesurteile fällen und v dort eingesetzte Kommissio neten Krüger, Bauer-Mer Regel, hat ihre Gutachten im Lager vorhanden sind r Todesurteile gesprochen w

### Bereitete

Berlin, 3. April. V Hall erfährt, ist der Ra die Nachrichtenübermittl siche Grenze des Saalek abgsperrt. In Bernbu ihr Führer der Bernbu Zeniner Sprengstoff bei ten haben eingestanden, bahnbreite, ferner die m haus und das Kreishaus

### Mißhandlung

Berlin, 1. April. In Gebiet drängen, wie der gemeldet wird, bewaffne mehrheitssozialistischen u und mißhandelten ihn lebensgefährliche Verleg

### Meuterei

Brigg, 1. April. Ein in der hiesigen Strafanst zubereiten versuchten, wä beitsfälle geführt wurden meister und drängten no fe einem Beamten den